



CILLA BACK – FINNISCHES SISU

ITALIENISCHE FRAUEN UND FINNISCHES SISU

FINNLAND, SCHWEDEN, BERLIN, OSLO, BASEL, ITALIEN, BOCHUM. DIE FINNISCHE REGISSEURIN CILLA BACK IST SO VIEL UNTERWEGS, DASS MAN SICH MANCHMAL FRAGT, WIE SIE DAS EIGENTLICH SCHAFFT. FÜR UNS HAT SIE IHREN KOFFER GEÖFFNET.

TEXT: SARINE REICH
FOTOS: CHRISTIAN KOLFFES

In Finnland gibt es ein Wort, das sich nicht übersetzen lässt: es heißt „sisu“ und meint eine bestimmte Art von Energie. Was auch immer das ist, Cilla Back hat es.

Sie redet rasant schnell, ist immer in Bewegung. Cilla Back wurde in Finnland geboren, ihre Mutter ist Schwedin. Zum Studium ging sie nach Mailand, nun inszeniert sie in Basel, Tampere und Oslo, lebt in Berlin, hat Gastspiele mit ihren Produktionen in Frankreich und Portugal. Aber im Sommer macht sie Urlaub in Italien. Sie schätzt die Offenheit Italiens für Künstler und Exzentriker: „Es gibt bestimmte Kulturen, zu denen ich auch Finnland und Deutschland zähle, in denen exzentrisch zu sein absolut inakzeptabel ist. Wer anders, bunt oder laut ist, wird schräg angeschaut und verurteilt. Was auch immer man über Italien, das Chaos dort oder über die politische Situation sagen kann, ich mag die Akzeptanz der Verrücktheit dort.“

Die italienische Poetin Alda Merini, die Cilla Back in Mailand traf, war eine hochgeachtete „Verrückte“, die sie beeindruckte und der sie während ihrer Zeit in Italien nahe gekommen ist. Cilla Back: „Alda Merini verbrachte fast vierzig Jahre in der Psychiatrie, wo sie Gedichte schrieb, für die sie für den Literaturnobelpreis nominiert wurde. Sie hatte einmal einen Familienstreit, der Ehemann rief den Krankenwagen und sie wurde in die Psychiatrie gebracht. Bist du einmal drin, kommst du nicht mehr raus. Alda Merini beschreibt diese Welt als eine komplett eigene Welt der Anarchie, voller Sexualität, Perversion, doch auch voller Solidarität und Freundschaft. Sie verschrieb schließlich ihr Leben mehr dem Drinnen-Sein als dem Draußen-Sein. Ich habe sie mehrere Male getroffen und sie erzählte über ihr Leben. Sie hat dabei geraucht wie der Teufel.“

Die extremen Haltungen interessieren Cilla Back. Damit meint sie vor allem radikale Entscheidungen für die Kunst. So wie bei einer anderen italienischen Künstlerin, die

**DIE MADONNA FÜR
IMMER UND
UNTERWEGS**
Die Madonna zieht mit
um in jede neue Tasche
und in jedes neue Land.

**DER FISCHKOPF
VON YVONNE**
Wir haben ein
Herz, das schlägt,
und Francesco
Calcagnini, der
Bühnenbildner von
Cilla Back, „hat
einen Stift, der un-
ablässig zeichnet“,
sagt sie. Diesen
Fischkopf zeichnete
er während der
Proben zu „Yvonne,
Prinzessin von
Burgund“ am Det
Norske Teatret in
Oslo 2008.

**EIN MESSER AUS
FINNLAND**
Das Messer trägt man in
Finnland immer bei sich, denn
man braucht es im Wald und
beim Fischen. Es steht für das
finnische „Sisu“. In dieses hier
ist der Name von Cilla Backs
Sohn eingraviert.

**EINE ITALIEN-
ISCHE HOM-
MAGE AN DEN
WAHNSINN**
Dies ist ein Buch
von Alda Merini.
Sie war eine italien-
ische Poetin und
Romanautorin.
In „L'altra verità.
Diario di una
diversa“ („Die
andere Wahrheit.
Tagebuch einer
Andersartigen“)
schrieb sie über
ihr Leben in
der Psychiatrie.
Cilla Back traf die
Dichterin oft in
Mailand.

**EIN KÄFIG FÜR
FRÄULEIN EISE**
In diesem Käfig ist das Herz von
„Fräulein Elise“ gefangen. Die
Schauspielerin, die „Fräulein
Elise“ in der Regie von Cilla Back
spielte, schenkte ihr diesen zur
Premiere in Oslo.

**EIN BILD, SELBSTGEMALT,
VIELLEICHT „LULU“**
Cilla Back malt am Abend
nach den Proben. Das ent-
spannt sie. Egal, wo sie ist.

**DORNEN AUS
MAILAND**
Fünf Jahre ihres Lebens
wohnte Cilla Back bei
einer italienischen
Bildhauerin, die ihr diese
kleine Skulptur schenkte.
Es war eine sehr beson-
dere Wohngemeinschaft,
zu der nur ein einziger
Mann Zutritt hatte –
der Putzmann.



YERMA

von Federico García Lorca

Premiere am 14. April 2012 in den Kammerspielen

Was brauchen wir, um glücklich zu sein? Wohlstand und Sicherheit? Ein Kind und eine große Familie? Wofür leben wir und was gibt unserem Leben einen Sinn? Viele dieser Fragen beantworten wir mit der Geburt eines Kindes. Und wenn ein Kind nicht dann kommt, wenn wir es erwarten, entsteht eine Leere, die alles im Leben auszulöschen vermag. Doch auf was warten wir, wenn wir auf ein Kind warten? Auf das Glück?

Yerma braucht ein Kind, damit ihr Leben einen Sinn hat. Die Ehe mit Juan macht sie nicht glücklich. Er arbeitet hart, will Wohlstand und Sicherheit. Ein Kind fehlt ihm nicht, doch Yerma wird trauriger mit jedem Jahr, das sie ohne Kind verbringen muss. Wird sie nicht schwanger, weil Juan kein Kind will? Oder weil sie ihn nicht liebt? Für Victor empfindet sie ganz anders, doch auf Wunsch ihres Vaters hat sie Juan geheiratet und bleibt ihm treu, auch wenn eine Alte ihr rät, den Kinderwunsch etwas unkonventioneller, mit einem anderen Mann, zu befriedigen. Doch Yerma bleibt bei ihrem Mann und wird beide in den Abgrund reißen.

Federico García Lorca schrieb dieses hochemotionale, realistische und doch auch poetische Stück über ein gescheitertes Leben und die Suche nach Glück und Liebe im Jahr 1934. Die Geschichte ist in der traditionellen Welt Andalusiens verwurzelt und zeigt doch Menschen, die verzweifelt auf der Suche nach dem richtigen Leben sind. So ist es eine zeitlose Geschichte, die Lorca in einer berührenden und kraftvollen Poesie erzählt. Cilla Back, die aus Finnland stammt, in Italien studierte und in ganz Europa arbeitet, inszeniert „Yerma“ für die Bühne der Kammerspiele.

Regie und Kostüme: Cilla Back
Dramaturgie: Sabine Reich

sie ebenso beeindruckte wie die rauchende Schriftstellerin. Während ihres Regiestudiums an der Scuola del Piccolo Teatro in Mailand lebte sie bei einer italienischen Bildhauerin. Cilla Back erinnert sich: „Unsere Wohngemeinschaft erinnerte ein wenig an ‚Bernarda Albas Haus‘ von Lorca: ‚La Signora‘ hatte sich entschieden, die Türen zur Außenwelt zu verschließen, und ist nie ausgegangen. Sie hat sich ausschließlich der Kunst gewidmet, was sie dank ihrer wohlhabenden und berühmten Familie auch konnte. Außerdem war

da Rebecca, ihre total neurotische Hündin. Die Einzige, der Rebecca gehorchte, war ich. Es gab eine Haushälterin und der einzige Mann, der diese Wohnung je betrat, war Signor Ponzoni, der Putzmann. Ich war eine arme Studentin und habe fünf Jahre in diesem seltsamen, riesigen Appartement gewohnt. Das war eine fantastische Zeit. Ich führte damals ein ziemlich verschlossenes Leben und vielleicht hatten wir deshalb eine sehr gute Kommunikation.“

An Italien liebt Cilla Back die Exzentrik, mit Finnland, wo sie geboren

ist, verbindet sie „sisu“, diese Energie, die zum Beispiel durch das Messer, das sie bei sich trägt, ausgedrückt wird. „Das Messer hat eine Aggressivität und eine Art von Energie, die wir ‚sisu‘ nennen. Es meint diesen inneren Antrieb, von dem ich glaube, dass nur die Finnen ihn haben. Finnen sind wie Schamanen und die Schamanenkultur ist sehr stark in Finnland vertreten. Finnische Tänzer sind so fantastisch, weil sie diese Energie haben und sie kanalisieren. Wenn man das nicht kanalisiert, gibt es viele Schwierigkeiten wie Alkoholismus und Gewalttätigkeit. Es ist kein Zufall, dass das Messer die häufigste Mordwaffe in Finnland ist.“

Energien freizusetzen und zu kanalisieren scheint Cilla Backs besondere Begabung zu sein. Ihr eigenes Theater beschreibt sie als Suche nach einer Form und einer Präzision, die im Extrem übersteigert verdrängte Energien freisetzen. Die ehemalige Ballerina dehnt und zerrt die Emotionen bis sie reißen. Ruhe findet sie selber nur selten. „Ich male in der Nacht, wenn ich Regie führe. Das ist das Einzige, was mich dann entspannt.“

Entspannung ist schwer vorstellbar im Leben von Cilla Back, und es ist auch nicht das, was sie sucht: Unruhe, nicht Ruhe, treibt sie an. In Berlin, am Prenzlauer Berg, Samstagnachmittag am Kollwitzplatz zwischen Spielplatz und Biomarkt, fühlt sie sich unwohl. Obwohl sie und ihre zwei Kinder in Berlin leben, sie mehr und mehr Deutsch lernt, die Stadt gut kennt und schätzt, fühlt sie sich als eine Fremde in diesem neu-bürgerlichen Familienidyll. Sie gehöre nicht dazu, sagt sie über sich. Sie bleibt bei sich und ist doch immer schon woanders.

Eine einzige konstante Begleitung auf ihren Reisen lässt sie zu: die Madonna, die ihr einst eine Freundin schenkte. „Ich bin selbst nicht im klassischen Sinne religiös, aber die Madonna habe ich immer bei mir, wenn ich ein Flugzeug nehme und von Land zu Land reise.“ Bestimmt hat diese Madonna genügend finnisches Sisu, um bei den rasanten Reisen der Cilla Back mitzukommen.

